



## Für eine offene Gesellschaft einsetzen



### Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

wir befinden uns gerade in stürmischen Zeiten. Die gute Kinderstube scheint vielen Menschen abhanden gekommen zu sein. Jeder, der anders ist, wird niedergebrüllt, im Internet verbal auf übelste Weise angegangen oder er erfährt sogar körperliche Gewalt. Die Weltpolitik ist uns da in vielen Ländern kein gutes Vorbild. Ganz im Gegenteil.

Doch bevor wir den Kopf in den Sand stecken oder uns sogar noch davon anstecken lassen, sollten wir begreifen, dass wir in unserem eigenen Umfeld mit gutem Beispiel vorangehen können. Im August wurde in der Rheinhesse-Fachklinik daher gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Mainz und der Kreisverwaltung Alzey-Worms die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet.

Damit wollen wir ein Zeichen setzen für Toleranz und Respekt in unserer Gesellschaft. Im gesamten Landeskrankenhaus wird das bereits gelebt. Wir setzen Tag für Tag um, was uns unser Leitbild vorgibt. Bei uns arbeiten Menschen aus 24 Nationen. Menschen verschiedener Religionen kommen gut miteinander aus. Und die sexuelle Vorliebe des anderen interessiert niemanden. Ich bin froh, dass wir das tatsächlich leben.

Unser Aufsichtsratsvorsitzender David Langner sagte bei der feierlichen Unterzeichnung, dass wir alle im Alltag zu schnell Urteile über andere Menschen fällen. Das ist einfach, geht schnell, bringt uns aber um die großartige Chance, interessante Menschen, liebenswerte Menschen kennenzulernen.

Die Vielfalt in unserer Gesellschaft bedeutet Reichtum unserer Gesellschaft, sagte die rheinland-pfälzische Ministerin Anne Spiegel. Das kann man nur unterstreichen.

Wir alle sollten uns für eine Vielfalt einsetzen, für die eine offene Gesellschaft steht. Die Angst vor dem Fremden hat bisher jeder Gesellschaft sehr geschadet.

Die Freiheit, die wir alle so sehr schätzen, ist nicht schwarz oder weiß, sie ist bunt.

Ihr

Dr. Gerald Gaß

## RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

### Vielfalt leben: Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“

**Alzey.** Die Rheinhesse-Fachklinik Alzey unterzeichnete gemeinsam mit der Polizei und dem Landkreis Alzey-Worms die „Charta der Vielfalt“ und schließt sich damit der Unternehmensinitiative an, die sich für die Verankerung von Vielfalt in Wirtschaft und Gesellschaft einsetzt.

Das Arbeitsumfeld frei von Vorurteilen zu gestalten, ist das Hauptanliegen der Initiative. Mit dem sogenannten Diversity Management, auch „Vielfaltsmanagement“, soll soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv genutzt werden. Das bezieht sich auf die eigenen Mitarbeiter im Unternehmen, aber auch auf Kunden, Geschäftspartner und Patienten.

Man wolle ein „Zeichen setzen für Toleranz und Respekt in unserer Gesellschaft“, sagte Dr. Gerald Gaß. „Wir haben schon die Vielfalt“: Landeskrankenhausweit zählt der Geschäftsführer nahezu 4.000 Mitarbeiter aus 24 Nationen, insgesamt viele Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft, verschiedener Religionen, mit unterschiedlichen sexuellen Präferenzen.

#### Zur offenen Gesellschaft bekennen

Respekt gegenüber anders Denkenden ist im Leitbild des Landeskrankenhauses verankert. Und er sei froh, sagte Dr. Gaß, „dass wir das tatsächlich leben“ – bei den Great Place to Work®-Umfragen erzielt unser Unternehmen bei dem Thema regelmäßig Bestnoten. Zusätzlich gelte es in diesen Zeiten zunehmender verbaler und körperlicher

Gewalt, Zeichen zu setzen. „Wir müssen dagegen halten, uns zur offenen Gesellschaft, zur Vielfalt bekennen.“

Wir lassen es tatsächlich im Alltag oft an Toleranz mangeln, weiß Staatssekretär David Langner. Durch allzu schnelle Urteile geht uns die Möglichkeit verloren, Menschen richtig kennenzulernen, so der Vorsitzende des LKH-Aufsichtsrats. Er wünscht allen, den

gemacht; es gebe aber noch viel zu tun. Landrat Ernst Walter Görisch hofft, dass sich noch viele dieser Initiative anschließen werden. Der Mainzer Polizeipräsident Reiner Hamm forderte eine „Kultur der Akzeptanz“. Beide nannten Beispiele, wie sie in ihren Behörden von Vielfalt profitieren. Pflegedirektor Frank Müller bezeichnete die „Charta der Vielfalt“ eine „Charta der



Unterzeichneten die „Charta der Vielfalt“ (sitzend, v.l.): Landrat Ernst Walter Görisch, LKH-Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß, Polizeipräsident Reiner Hamm. Stehend: Ministerin Anne Spiegel und Staatssekretär David Langner.

Foto: red

## RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

### Neue Tagesklinik in Bingen eröffnet Anfang 2018

**Bingen.** Die Rheinhesse-Fachklinik Alzey erweitert ihr Behandlungsspektrum in Bingen um eine psychiatrische Tagesklinik und eine Institutsambulanz. Von Anfang 2018

an können erwachsene Menschen die Räumlichkeiten in der Mainzer Straße 57, der ehemaligen Kfz-Zulassungsstelle des Kreises Mainz-Bingen, aufsuchen. 20 Be-

handlungsplätze stehen dort künftig zur Verfügung.

Für die RFK ist Bingen kein unbekanntes Pflaster. Unsere Klinik betreibt dort bereits eine betreuende Tagesstätte für Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen. Derzeit wird das Gebäudeinnere im Erdgeschoss saniert und den Bedürfnissen der RFK Alzey angepasst. Ab Oktober mietet die Fachklinik die Räume an. Unser multiprofessionelles Team verfolgt gemeinsam mit den Patienten das Ziel, individuelle krankmachende Einflüsse zu erkennen und zu verändern.

Es sollen neue Wege im Umgang mit der Krankheit und deren Folgen besprochen werden. Chefarzt Prof. Dr. Markus Steffens erklärt: „Das Team wird die Therapie individuumszentriert und orientiert an den Stärken und Ressourcen des Patienten gestalten.“ |

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!

## RHEINHESSEN-FACHKLINIK

## ALZEY: Bachelorstudiengang: Viktoria Kloos und Corinna Leidinger erste Absolventen

Mit Viktoria Kloos und Corinna Leidinger haben die ersten Mitarbeiter der Klinik den Bachelorstudiengang „Gesundheit und Pflege“ – Klinische Expertise – Schwerpunkt: Erweiterte Pflegekompetenzen bei langfristigem Versorgungsbedarf (Psychiatrie) abgeschlossen. Pflegedirektor Frank Müller und Bereichsleiterin Kirsten Sartorius gratulierten mit einem Blumenstrauß zum erlangten Grad des Bachelor of Science. Die beiden jungen Frauen hatten 2015 ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerinnen in der RFK beendet. Bereits zum Ende des ersten Ausbildungsjahres hatten sie sich für den Dualen Studiengang entschieden. Nach unzähligen Vorlesungen, Praxiseinsätzen, Klausuren, Hausarbeiten und Präsentationen haben sie nun ihre Abschlüsse jeweils mit sehr guten Noten bestanden und arbeiten künftig als „Fachwissenschaftliche Assistentinnen in der Psychiatrischen Pflege“, im Haus in den Benden und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Mainz. Zeit zum Ausruhen bleibt jedoch nicht, da beide sich bereits im Masterstudiengang befinden.

## RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK

## ANDERNACH: Bewohner nahmen an Special Olympics teil

Begleitet von den bereichsübergreifenden Diensten des Heimbereichs nahmen Bewohner der RMF an den wettbewerbsfreien Angeboten der Special Olympics in Trier teil. Die Bewohner erhielten zum Schluss Medaillen und verbrachten einen schönen Tag in Trier. „Gemeinsam stark“ – unter diesem Motto standen nicht nur die Special Olympics Landesspiele 2017, sondern auch die Zusammenarbeit von Special Olympics Rheinland-Pfalz und der Stadt Trier. Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer wurden die Special Olympics Landesspiele 2017 für die 2.500 Teilnehmer mit und ohne geistiger Behinderung zu einem Fest der Begegnung.

## RHEINHESSEN-FACHKLINIK

## ALZEY: „Tintenleckse“ verabschieden sich aus Kita

Für die Tintenleckse aus der Betriebskita Schatzkiste beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die fünf Kinder haben das letzte Kindergartenjahr hinter sich und wurden offiziell verabschiedet. Es gab leckeren Kuchen, für jedes Kind ein T-Shirt mit der Aufschrift „So sieht ein Schulkind aus“ und eine Karte zur Erinnerung. Nachdem alle Sachen gepackt waren und jedes Fast-Schulkind von den Erzieherinnen mit einer Umarmung verabschiedet wurde, wurden sie nacheinander mit dem Schwungtuch durch die Eingangstür in die Arme ihrer Eltern (bzw. auf die dicke Turnmatte) geworfen.

## ■ KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

## Wolfram Schumacher-Wandersleb beendet seine Zeit als Ärztlicher Direktor

**Weißenthurm.** Wolfram Schumacher-Wandersleb ist ab 1. Oktober auf eigenen Wunsch nicht mehr der Ärztliche Direktor der Klinik Nette-Gut. Damit schafft er, was vielen von uns nicht gelingt: Früh genug den Absprung schaffen, um noch etwas vom Leben zu haben, bevor man sich eines Tages wundert, wieso man denn nun schon in Rente geht, wo man doch noch so viel vorhatte. Dr. Frank Goldbeck wird sein Nachfolger als Ärztlicher Direktor.

Ende 2016 reifte in Wolfram Schumacher-Wandersleb der Entschluss, den Mitarbeitern bekanntgegeben wurde dies im März 2017. Die Zeit bis in den Herbst verlief unter besonderen Vorzeichen: Wie gestaltet man einen Übergang? Einerseits will er viele Dinge noch erledigt wissen und sie nicht seinem Nachfolger überlassen (dieser hat auch so genug zu tun). Andererseits galt es in den Monaten, sich sehr eng abzusprechen.

## Künftig Oberarzt der Gutachterstelle

Wolfram Schumacher-Wandersleb bleibt der Klinik Nette-Gut erhalten. Offiziell ist er ab Herbst Oberarzt der Gutachterstelle der Klinik. Diese Gutachterstelle gibt es seit fünf Jahren. Er erläutert, dass es bei Gerichtsverfahren zunächst ein „Erkenntnisverfahren“ gibt. Hier wird geklärt, ob eine psychische Störung vorliegt. Wenn es so ist und diese Störung schwerwiegend ist, kann eine verminderte oder gar aufgehobene Schuldfähigkeit Einfluss auf das Urteil haben. Für Patienten der Forensik gibt es regelmäßig „Prognosegutachten“ nach Paragraph 67e Strafgesetzbuch. Hier wird ärztlicherseits dargelegt, ob der Patient weiter in der Forensik bleiben sollte; die Entscheidung hierzu trifft jedoch das Gericht. Die Prognosegutachten, weiß er, „werden sehr viel mehr werden“.

## Seit 2003 Ärztlicher Direktor

Wolfram Schumacher-Wandersleb hat viel erlebt in der Klinik. Er kennt noch ganz andere Zeiten, die nicht mit den heutigen Sicherheitsanforderungen vergleichbar sind. Im Juli 1992 begann er in der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach seine ärztliche Karriere. Er wechselte in den damaligen Langzeitbereich, war jedoch auf einer Warteliste für ein neurologisches Jahr weit hinten. Also nutzte er die Gelegenheit, dafür die Klinik zu wechseln und seinen Facharzt



zu machen. 1995 wollte Wolfram Schumacher-Wandersleb wieder zurück in die damalige LNK Andernach – ihm wurde gesagt, „frag mal in der Abteilung Nette-Gut nach“. Gesagt, getan.

Anfang Oktober 1995 kam er als Facharzt für Psychiatrie; nach sechs Wochen wurde ihm bereits eine Oberarztstelle angeboten. Auf dieser Stelle startete er im Februar 1996 erst kommissarisch, darauf auch offiziell. Viele Jahre war er der einzige Oberarzt der Klinik, erinnert er sich. Zur Jahreswende 2000 / 2001 wurde Wolfram Schumacher-Wandersleb kommissarisch leitender Abteilungsarzt, nach dem kurzen Zwischenspiel seiner Vorgängerin zum 1. Januar 2003 (wieder war er zuvor kommissarisch tätig) dann Ärztlicher Direktor – die Klinik war mittlerweile eine eigenständige Betriebsstätte der Rhein-Mosel-Fachklinik. In diese Zeit fielen auch die Abteilungs-

gründungen, es gab „große organisatorische Veränderungen“. Zunächst war Wolfram Schumacher-Wandersleb gleichzeitig auch noch einige Jahre Leiter der Abteilung 1.

## „Wir sind nicht das Problem, wir sind die Lösung“

Für die Forensik interessierte er sich bereits, als er in der Akutpsychiatrie der LNK Andernach arbeitete. Dort hatte er erstmals Kontakt zu diesen Patienten. Heute sagt er: „Forensik ist ein ganz anderer Gang. Es gibt wenig, das ad hoc entschieden werden muss.“ Dafür nehme man aber auch ganz andere Sorgen mit nach Hause. Wie geht man mit den vielen Vorbehalten in der Bevölkerung um? Der Posten des Ärztlichen Direktors sei „formal auch ein Amt“, das „bestimmten gesetzlichen Grundbedingungen“ unterliege, holt Schumacher-Wan-

dersleb aus. „Ich habe mich damit immer identifiziert.“ Für die Klinik gelte: „Wir sind nicht das Problem, wir sind die Lösung.“

## Mitarbeiter in die Lage versetzen, selbst zu entscheiden

Was tut ein Ärztlicher Direktor? Die erste Antwort: „Organisieren, organisieren, organisieren.“ Wie die Führung auszusehen hat, verrät bereits das Leitbild des Landeskrankenhauses. Wolfram Schumacher-Wandersleb sagt: „Man schafft Rahmenbedingungen, die die Mitarbeiter in die Lage versetzen, selbst zu entscheiden.“ Er nennt es „partizipativ führen“. Man „muss auch mal lassen können“, die Mitarbeiter machen lassen und Vertrauen haben. Schon die weitergegebene Erkenntnis „Du wirst mir helfen“ bringe „die Leute in Höchstform“.

Eine andere Umschreibung von ihm: Lässt man mit Druck etwas machen oder erzeugt man besser einen „Sog“, der die Mitarbeiter mitzieht? Die Antwort ist wohl eindeutig. Und eben das muss man kultivieren, sagt er. Dadurch hat man zugleich eine andere Wertschätzung für die Mitarbeiter, sagt ihnen, dass sie in der Lage sind, diese Aufgabe zu übernehmen.

Wenn im Team gearbeitet wird, hat das einen weiteren Effekt, so Wolfram Schumacher-Wandersleb. Er erinnert sich an einen Professor im Medizinstudium, der die Kommilitonen gemeinsam medizinische Fälle analysieren ließ. Das ging im Team immer sehr schnell, ganz nach dem Motto „Zusammen seid Ihr schlau“. Die unterschiedlich ausgeprägten Fähigkeiten der Mitarbeiter auf einem „breiten Weg“ in die erforderliche Richtung zu lenken, sei ihm wichtig, sagt er.

## „Nicht stören“ / „Delegieren“ / „Nein“

Was er seinem Nachfolger Dr. Frank Goldbeck mitgeben möchte? Wolfram Schumacher-Wandersleb erinnert sich daran, wie er von seiner

Vorgängerin drei Zettel erhielt. Auf dem ersten Stand „Nicht stören“, auf dem zweiten „Delegieren“, auf dem dritten „Nein!“. Man muss auch mal den „Nicht stören“-Zettel an die eigene Bürotür hängen. Wie man delegiert (und motiviert), hat er dargelegt. Und ein Ärztlicher Direktor muss auch mal „Nein“ sagen können.

„Das kann er auch ganz gut“, lächelt Wolfram Schumacher-Wandersleb. Um seinen Nachfolger muss er sich keine Sorgen machen. | red



## ■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK

## Schnappschuss

**Andernach.** Unser Schnappschuss des Monats: Wer beim Sommerfest der RMF über den Flohmarkt ging, konnte auf den Ärztlichen Direktor der Klinik Nette-Gut, Wolfram Schumacher-Wandersleb, treffen. Er stand seiner Enkelin Ashley bei, die sich beim Flohmarkt mit nicht mehr genutzten Spielsachen und ausgelesenen Kinderbüchern das Taschengeld aufbesserte. | red

## Therapiebegleithund Leo erhält Verstärkung durch Hündin Minoo

**Alzey.** Mit Ihren knapp zwei Jahren hat die zierliche West Highland White Terrier-Hündin Minoo mit ihrer Hundeführerin, der Oberärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie Sarah Anaraki, die Prüfung zum Therapiehund erfolgreich abgelegt.

Ausgebildet wurde Minoo beim Verein „Tiere als Therapie“ (TaT). Dieser hat seinen Hauptsitz am veterinärmedizinischen Institut der Universität Wien – die Zweigstelle Rheinhessen trifft sich praktischerweise in der RFK Alzey. Am Ende der Ausbildung wurden Hund und Halterin geprüft. Einmal im Jahr wird nachgeprüft.



Sarah Anaraki (li.) und Ruth Anhäusser mit ihren Therapiebegleithunden Minoo (li.) und Leo.

**Therapiebegleithund Leo**  
Bereits seit 2013 ist Therapiebegleithund Leo in der forensischen Abteilung der RFK regelmäßig mit der Diplom-Sozialpädagogin Ruth Anhäusser im Einsatz. Leo – mittlerweile sechs Jahre alt – be-

gleitet seine Hundeführerin in psychoedukative Gruppen und ist regelmäßig bei der Arbeit mit einzelnen Patienten oder auch bei der Visite dabei.

Leo ist bereits zum festen Bestandteil des Teams der Forensik

geworden, und wird in der Regel nicht nur von den Patienten namentlich begrüßt.

### Standards des Hundeeinsatzes

Die bei „TaT“ ausgebildeten

Hunde werden ausschließlich nach dem Prinzip der positiven Verstärkung erzogen und ausgebildet. Stachelhalsbänder, Schläge oder ähnliche Bestrafungen haben diese Hunde nie kennengelernt. Die Therapiebegleithunde erledigen daher ihre Aufgaben mit Freude und Motivation und ohne Angst.

Sie sind es gewohnt, auch in extremen Situationen Ruhe zu bewahren. Ob laute Geräusche, ungewöhnliche Bewegungen, viele Menschen, die sie bedrängen oder ungeschickt anfassen: Die Tiere wurden für ihren schwierigen Einsatz in der Klinik auf all dies vorbereitet. Jährlich werden sie einer Nachprüfung unterzogen, um sicherzustellen, dass sie nicht durch Wesensveränderungen, Krankheit oder auch aus Altersgründen nicht mehr für einen Einsatz geeignet sind.

Dass alle Vorschriften des Hygie-

neplans peinlich genau eingehalten werden und der Impfstatus des Hundes stets aktuell ist, ist selbstverständlich. Die Hunde dürfen nur gesund zur Arbeit kommen und sind entwurmt.

### Minoo und Leo sind wahre Zirkuskünstler

Beide Hunde können diverse Tricks zeigen. Auf Kommando können sie „High Five“, „Männchen machen“ und vieles mehr. So zaubern die beiden so manches Lächeln auf die Gesichter. Sie sorgen bei allen Beteiligten, aber vor allem den Patienten, für eine Verbesserung der Stimmung, Kontaktaufnahme und Motivation, helfen Ängste abzubauen und Entspannung zu fördern und steigern insgesamt das Wohlbefinden. Beste Voraussetzungen, um dann in der eigentlichen Therapie motiviert mitzuarbeiten. | **Ruth Anhäusser**

## PFLEGEPREIS GEHT AN ALZEYER KOLLEGEN

# BFLK-Landesverband zeichnet Projekt in Gerontopsychiatrie mit erstem Platz aus

### Andernach/Weißenthurm.

Die Rheinhessen-Fachklinik Alzey ist Gewinner des Pflegepreises 2017 der Berufsfachvereinigung Leitender Krankenpflegepersonen der Psychiatrie. Ausgezeichnet wurde das Projekt der aufsuchenden gerontopsychiatrischen Fachambulanz (AGFA). Preisträger sind Corinna Damberger, Amelie Reiter, Hans-Joachim Bretscher, Prof. Andreas Fellgiebel und Dr. Alexandra Linnemann. Der Preis, der seit dem Jahr 2009 vergeben wird, wurde überreicht von der rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler und dem Vorsitzenden des BFLK-Landesverbands Werner Stuckmann (Pflegedirektor der KNG).

Der zweite Platz ging an die Dr. von Ehrenwall'sche Klinik Bad Neuenahr-Ahrweiler für das Projekt „Paradigmenwechsel: Von Zwangsmaßnahmen hin zur Beziehung“, den dritten Platz erreichte das Pfalzkrankenhaus Klingenstein mit dem Projekt „Sinn macht Sinn – eine Gruppe für junge Erwachsene“. Bätzing-Lichtenthäler war wie die Jury beeindruckt von den vielfältigen Innovationen, die in diesem Jahr eingereicht wurden. „Das zeigt die hohe Fachkompetenz und Motivation.“

Die Fachtagung in der Rhein-Mosel-Akademie fand erstmals an zwei Tagen statt. Stuckmann: „Der Landesverband der BFLK will sich für die untere Managementebene, Stationsleitungen und Stellvertretungen, öffnen, für die der zweite Tag geplant war. Bisher können ausschließlich Pflegedienstleitungen und Pflegedirektoren Mitglied werden im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland.“ Den Landesverband gibt es seit 1978. Seit 2003 ist



Die Preisträger der Verleihung 2017 (v. l.): Grit Stocker (BFLK), Werner Stuckmann (BFLK-Landesvorsitzender und Pflegedirektor Klinik Nette-Gut), Corinna Damberger (RFK Alzey), Paul Bomke (Geschäftsführer Pfalzkrankenhaus Klingenstein), Lena Berlinghoff (Pfalzkrankenhaus Klingenstein), Hans-Joachim Bretscher (RFK Alzey), Cornelia Adams (Dr. von Ehrenwall'sche Klinik Bad Neuenahr-Ahrweiler), Dr. Gerald Gaß (Geschäftsführer Landeskrankenhaus, AöR), Kim Albrecht (Dr. von Ehrenwall'sche Klinik Bad Neuenahr-Ahrweiler), Sabine Bätzing-Lichtenthäler (Gesundheitsministerin).

Werner Stuckmann Landesvorsitzender. Der Landesverband ist Mitglied im Landespsychiatriebeirat, im Beirat zur Teilhabe behinderter Menschen, der Landespflege-

gkammer und dem Dachverband der Pflegeorganisationen RLP (DPO).

Der Landesverband hat mehrfach Stellung in Gesetzgebungsver-

fahren bezogen (Maßregelvollzugs-, Heilberufe-, Pflegeberufe, Wohn- und Teilhabegesetz, u. a.) und die Abgeordneten im Landtag zur Zustimmung des Heilbe-

rufegesetzes mit der Folge der Gründung einer Landespflegekammer aufgefordert. Bei der Pflegefachtagung des Landesverbandes im Jahr 2011 hat sich die damalige Gesundheitsministerin Malu Dreyer erstmals öffentlich für eine Landespflegekammer ausgesprochen.

Die Vorträge der Tagung boten in diesem Jahr einen gelungenen Überblick über das Entwicklungspotenzial des Pflegeberufs in der Psychiatrie, die Innovationskraft der handelnden Personen neue Entgeltsystem und Herausforderungen im Maßregelvollzug. Letztere beschrieb Stuckmann in seinem Vortrag „Entlassung auf Teufel komm raus?!“. So habe die KNG seit der Gesetzesänderung im Maßregelrecht elf Patienten aus der Behandlung entlassen, weil sie nach Ansicht der Gerichte unverhältnismäßig lange in der Weißenthurmer Klinik untergebracht waren. Weitere Entlassungen werden folgen. Stuckmann ist überzeugt, dass der Gesetzgeber von der Gesellschaft „also von uns, eine größere Toleranz in Bezug auf diese Menschen erwartet“.

Die Entlassungen sind nötig geworden, weil der Paragraph 63 StGB im Sommer 2016 reformiert wurde. Demnach ist die Dauer der Unterbringung auf sechs Jahre beschränkt, wenn davon auszugehen ist, dass vom Patienten keine erheblichen Taten mehr ausgehen, die die Opfer seelisch oder körperlich schwer schädigen. Länger als zehn Jahre dürfen nur Patienten behandelt werden, von denen weitere schwere Gewalttaten zu erwarten sind. Die elf bereits entlassenen Patienten waren im Schnitt 14 Jahre in der KNG untergebracht. | **Markus Wakulat**



Sie freuten sich sehr über den ersten Platz: Corinna Damberger und Hans-Joachim Bretscher. Umrahmt werden die beiden Preisträger von Werner Stuckmann, Brigitte Anderl-Doliwa und Sabine Bätzing-Lichtenthäler (v. l.).

Fotos: Markus Wakulat



RHEIN-MOSEL  
FACHKLINIK ANDERNACH

## Marian Wohde verstirbt nach schwerer Krankheit



Am 26. August verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser langjähriger und sehr geschätzter Kollege Marian Wohde. Er war seit dem 24. März 1980 als Schlosser in der RMF beschäftigt. Die Klinik verliert mit ihm einen bei allen sehr beliebten, stets pflichtbewussten und gewissenhaften Mitarbeiter. Sein Andenken werden die Kollegen der RMF in Ehren halten.

# Zeichen der Solidarität für Menschen mit Demenz setzen

**Auf Einladung von Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler fand im Sozialministerium Rheinland-Pfalz der Kompaktkurs „Demenz Partner“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. statt. Damit setzt die Ministerin ein deutliches Zeichen der Solidarität mit Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen.**

**Mainz.** Die Ministerin hatte neben den Mitarbeitern auch die Mitglieder des rheinland-pfälzischen Landesgremiums Demenz, die Berater des Landes-Netzwerk Demenz und der Beratungs- und Prüfbehörde nach dem Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (BP-LWTG) sowie die Gemeindegewerkschaften aus dem rheinland-pfälzischen Modellprojekt eingeladen. Nach dem 90-minütigen Kompaktkurs sind die Teilnehmer nun „Demenz Partner“. Sie wissen um die Einschränkungen, die mit der Erkrankung einhergehen, und kennen Wege, um Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu unterstützen. Demenz Partner sorgen so dafür,

dass Menschen mit Demenz möglichst lange zu Hause leben können.

### Prof. Dr. Fellgiebel wurde auch „Demenz Partner“

Auch Professor Dr. Andreas Fellgiebel, Chefarzt der Gerontopsychiatrie an der Rheinischen Fachklinik, wurde Demenz Partner. „Das vom Ministerium beauftragte, unabhängige Expertenforum Demenz in Rheinland-Pfalz hat 2014 seine Empfehlungen ausgesprochen für die Weiterentwicklung einer guten Demenzversorgung im Land. Ein zentraler Aspekt hierbei waren Maßnahmen zum Abbau von Stigmatisierung der Menschen mit Demenz durch eine noch aktivere, aber sachliche

und nicht katastrophisierende Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz. Die Kampagne passt damit sehr gut zu den Expertenempfehlungen und ich wünsche uns viele aktive Demenz Partner als Botschafter und Unterstützer für ein demenzfreundliches Rheinland-Pfalz“, so Professor Dr. Fellgiebel nach dem Seminar.

Sozialministerin Bätzing-Lichtenthäler setzt in ihrer landesweiten Demenzstrategie auf Vernetzung und einen breiten Beteiligungsprozess, den sie mit dem rheinland-pfälzischen Landesgremium vorantreibt. „Auf unsere Haltung kommt es an und als Demenz Partnerinnen und Demenz Part-



ner besiegeln Sie diese Haltung noch einmal ein Stück weit“, betonte die Ministerin, die sich – wie Professor Dr. Fellgiebel – viele Nachahmer erhofft.

Die bundesweite Aktion „Demenz Partner“ ist eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesministeriums für Gesundheit und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. Die Aktion macht auf die Situation von Menschen mit Demenz und deren Angehörige aufmerksam und informiert unter dem Motto „Demenz braucht Dich!“ über die Erkrankung. Interessierte können sich informieren unter [www.demenzpartner.de](http://www.demenzpartner.de). | **MSAGD | red**

RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

## Udo van Schewyck feierte Dienstjubiläum

**Andernach.** Udo van Schewyck, Arbeits- und Beschäftigungstherapeut, feierte am 23. August sein 25-jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Kollegen. Er begann die Dienstzeit als Leiter der Maurer- und Fliesenlegerwerkstatt in der damaligen Landesnervenambulanz. Nach dem erfolgreichen Abschluss zum Arbeits- und Beschäftigungstherapeuten wechselte er 2003 in den Heimbereich. Seit 2013 führt Udo van Schewyck die Geschäfte des Personalrats zunächst als stellvertre-

tender Vorsitzender und ab 2017 als Vorsitzender des Personalrats, zudem übt er noch seine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrats aus. Der kaufmännische Direktor Werner Schmitt gratulierte Udo van Schewyck im Namen des Direktoriums und dankte ihm für eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zu den Gratulanten zählten ebenfalls die langjährigen Vorgesetzten, Wolfgang Schneider und Karlheinz Saage. | **Udo van Schewyck**

RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ

## Politikerinnen in Kita Nepomuk



Fotos: Markus Wakulat, iStock (oben)

**Mainz.** Gleich zwei Bundesministerinnen und eine Ministerpräsidentin haben die RFK Mainz und dort unsere Kindertagesstätte Nepomuk besucht. Neben Ministerpräsidentin Malu Dreyer waren auch Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles und die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Katharina Barley, zu Gast. Die Politikerinnen nahmen an einer Gesprächsrunde mit fünf Mitarbeitern aus unterschiedlichen Sozial- und Gesundheitsfachberufen teil, um sich über die Situation der Ausbildung zu informieren. Sie zeigten sich sehr beeindruckt vom Engagement des LKH für die Ausbildung und die Nachwuchsgewinnung in diesen Berufsfeldern. | **Markus Wakulat**

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

## Jessica Wissmann neu im BGM der Klinik

**Alzey.** Eigentlich startete Jessica Wissmann als Sporttherapeutin halbtags in der RFK. Dann wurde sie von Pflegedirektor Frank Müller entdeckt – und nun hat die Sportwissenschaftlerin zusätzlich den Posten der Beauftragten für das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der Rheinischen Fachklinik übernommen. Und das macht sie mit großen Einsatz.

Sie stellte sich seit ihrem Start auf jeder Station, in jeder Tagesklinik und in der Krankenpflegeschule vor. Es ist für sie immens wichtig, dass die Kollegen sie persönlich kennenlernen, „gerade in dem Bereich, in dem es um die eigene Gesundheit geht“. Und dieses straffe Pensum will sie beibehalten: Jessica Wissmann will künftig zwei Mal im Monat auf jeder Station erscheinen. Dann ist bereits ein Raum reserviert und alle sind herzlich eingeladen, sich aktiv (!) zu beteiligen.

Alle sollen dann wissen: „Wir machen was.“

Natürlich geht es um die Rückengesundheit. Jessica Wissmann kennt die Übungen, die dafür sorgen, dass sich die Muskulatur entspannt, die für eine Kräftigung der richtigen Muskeln sorgen. Und sie kennt die Übungen, die jeder in den Alltag immer wieder einbauen kann.

Sie will sich nicht an einen straffen Plan halten, sondern auch auf die gerade geäußerten Bedürfnisse der Kollegen eingehen. Entspannung ist zum Beispiel ein wichtiges Thema, denn nicht nur der physische Stress macht sich bei vielen bemerkbar, weiß die Sportwissenschaftlerin, sondern auch der psychische. Um sich abzureagieren, werden auch Lösungen gesucht. So wurde Jessica Wissmann bereits nach Boxpraktiken gefragt. Das sind gepolsterte Handschuhe, in die das Gegenüber boxen kann. Man kennt das

vom Boxtraining. Warum nicht, wenn es hilft?

Bei den Angeboten muss Jessica Wissmann viel beachten: So hat natürlich niemand Lust, Übungen durchzuführen, nach denen man

verschwitzt und ausgepowert wieder an die Arbeit muss. Mit den Übungen wird im Idealfall gleichzeitig eine intrinsische Motivation weitergegeben. Alle Beteiligten merken, dass es einfach

gut tut, aktiv dabei zu sein, dass es für die Arbeit hilft. Und sie werden motiviert, nicht mit der Fortsetzung zu warten, bis die neue Kollegin wieder auf Station ist.

### Auf Bedarf der Beschäftigten zugeschnittene Angebote

Pflegedirektor Frank Müller ist auch Mitglied im Arbeitskreis BGM und weiß um die Notwendigkeit, auf die Mitarbeiter zugeschnittene Angebote zu finden, die auch angenommen werden. In den letzten Jahren gab es sehr viele Angebote, sagt er – die aber leider „wenig bis gar nicht genutzt“ wurden. Aus einem Projekt mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz ergab sich die Einsicht, dass es schwierig ist, ein Angebot vor oder nach einer Schicht anzubieten. Die Lösung: Insbesondere für Angehörige der Pflegeberufe muss ein BGM-Angebot während der Schicht und auf der Station unterbreitet werden. „Sonst läuft alles am Bedarf der Beschäftigten vorbei.“ | **red**



Foto: red

### Jessica Wissmann

Jessica Wissmann studierte in Mainz Sportwissenschaften. Nach ihrem Studium absolvierte sie beim 1. FC Kaiserslautern ein Pflichtpraktikum. Das gefiel ihr

so gut, dass sie gleich dort blieb. Beim Bundesligisten wurde sie in vielen Bereichen eingesetzt, z. B. beim Athletiktraining. Aber die Fahrerei (sie wohnt bei Alzey) wurde dann doch irgendwann zu viel. Also bewarb sich Jessica Wissmann initiativ in der RFK Alzey. Die Ärztliche Direktorin stellte sie halbtags als Sporttherapeutin ein. Mit der Anstellung fürs BGM ist sie nun ganztags in der Klinik beschäftigt.

Jessica Wissmann ist begeisterte Fußballerin. Früher spielte sie aktiv in der 2. Bundesliga, heute für ihren Heimatverein Wörrstadt in der Regionalliga. Zusätzlich trainiert sie eine Fußballmannschaft.

## Neun Azubis starten ins Berufsleben



Foto: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

**Andernach.** Die RMF und das LKH haben ihre neuen Auszubildenden am Standort Andernach begrüßt. Neun junge Erwachsene beginnen ihren Start ins Berufsleben in den Ausbildungsberufen Kauffrau/mann im Gesundheitswesen, Kaufmann für Büromanagement, Heilerziehungspflegerin (HEP), Fachinformatiker für Sys-

# junges forum

temintegration und Gärtnerin. Die RMF setzt damit eine langjährige Ausbildungstradition fort und möchte – neben dem gesellschaftlichen Engagement – den Zukunftsbedarf an qualifizierten, kompetenten Fachkräften sichern. Allen Auszubildenden wünschen wir an dieser Stelle viel Freude, Erfolg und eine lehrreiche Zeit.

Unser Foto zeigt (v.l.) Deniz Ucar (Kaufmann für Büromanagement), Maximilian Krahn (Kaufmann im Gesundheitswesen), Joana van Drunen (Gärtnerin), Annika Schnare, Jule Harnisch (beide Kauffrauen im Gesundheitswesen), Janik Wilkes (IT), Jasmin Büchel, Elena Bell, Jamie-Lee Färber (alle HEP) sowie Denise Herrmann und Ursula Schneider aus der Personalabteilung. | **Personalabteilung**

## Ergotherapie – auch ambulant bei uns!

**Alzey.** Seit letztem Jahr können Patienten unser ergotherapeutisches Angebot im Bereich der Alltagspsychiatrie auch ambulant nutzen. Dies erfolgt über Heilmittelverordnung, die vom behandelnden Hausarzt oder Psychiater ausgestellt wird und dann je nach Verordnung in Gruppen- oder Einzelsitzungen stattfindet. Bereits bei Wartezeiten für einen stationären Aufenthalt oder auf eine ambulante psychotherapeutische Behandlung kann die Teilnahme an der ambulanten Ergotherapie für den Patienten sinnvoll und stabilisierend sein. Ebenso auch zur Nachsorge oder sogar zur Vermeidung eines stationären Aufenthaltes. Derzeit werden die ambulanten Patientinnen in die bereits bestehenden Gruppen integriert oder in Einzeltherapie behandelt (kompetenzzentrierte Werkgruppen, Metako-

gnitives Training, Hirnleistungstraining, tiergestützte Interventionen und weitere). Spezifische ambulante Ergotherapie-Gruppen werden zukünftig installiert. Wir bieten fachlich fundierte Behandlung mit regelmäßigen und konstanten Ansprechpartnern, Unterstützung bei den individuellen Zielsetzungen, sowie alltagspraktische Hilfestellungen. Durch die Gruppensituation besteht zudem die Möglichkeit zu Kontakt und Austausch mit anderen Teilnehmern. Eine Empfehlung für ambulante Ergotherapie kann im Entlassbrief ausgesprochen werden.

► Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung, nehmen Sie hierzu Kontakt zu Nina Weinz (stellvertretende Leitung Ergotherapie, 0 67 31 / 50 33 45) auf. | **Nina Weinz**

## Braucht man für Fremdsprachen Regeln?

**Weißenthurm.** Was passiert, wenn sich zwei Personen in einer Sprache unterhalten, die ein Dritter nicht versteht? Beim Einkaufen in einem Geschäft oder im Bus stören sich die wenigsten an beiläufigen Gesprächen, die in einer fremden Sprache geführt werden. Anders sieht es allerdings aus, wenn man mit mehreren Bekannten zusammenkommt, und einige davon durch den Gebrauch unterschiedlicher Sprachen nicht verstehen, was gesprochen wird. Ist es eine Frage guten Benehmens, so zu sprechen, dass alle gegenwärtigen Personen es verstehen können? In einer Gesellschaft fremde Sprachen zu verwenden, führt unweigerlich zum Ausschluss derer, die sie nicht verstehen, weil sie an der Kommunikation nicht teilhaben können. Folglich ist die Wahl der Sprache als Ausdruck eines wertschätzenden und respektvollen Umgangs zu betrachten. Wie schaut der Umgang mit Fremdsprachen in der Klinik Nette-Gut aus? Der Anteil an Patienten mit Migrationshintergrund lag Ende 2016 bei 28 Prozent, also gut einem Viertel. Davon befanden sich 56 Prozent in der Suchttherapeutischen Abteilung, welche dort wiederum 44 Prozent der Gesamtheit der Patienten der Abteilung ausmachen. Das bedeutet, dass dort fast die Hälfte einen Migrationshintergrund hat. Dieser sagt zwar nicht zwingend etwas über das Sprachvermögen der Patienten aus, aber verdeutlicht die Wahrscheinlichkeit, in der täglichen Arbeitspraxis mit Patienten konfrontiert zu werden, welche Fremdsprachen beherrschen.

Im Rahmen einer Fallanalyse für meine Bachelorthesis (Studiengang Pflegeexpertise) erhob ich während meines Praktikums bei der Stabsstelle Pflegewissenschaft der KNG eine Informationsammlung bezüglich Regeln zum Gebrauch von Fremdsprachen. Anhand von Gesprächen mit Mitarbeitern

diverser Bereiche der Klinik Nette-Gut stellte sich heraus, dass manche von ihnen Regeln für die Patienten erstellen, die nicht einheitlich verwendet werden, sondern die sich voneinander, also innerhalb der Klinik, unterscheiden. Diese Regeln wurden bisher nicht schriftlich festgehalten und sind weder in der Hausordnung, noch in Regelwerken oder Konzepten nachzulesen und deshalb nicht nachvollziehbar, was zu Unsicherheiten sowohl beim Personal, als auch bei Patienten führen kann. Anlass zur Beschäftigung mit dieser Thematik gab eine Situation, in der ein Patient gegen eine solche Regel verstoßen hatte, indem er sich mit anderen Patienten in russischer Sprache unterhalten hatte. Die Informationen, die auf der Station zur Verfügung standen, boten jedoch wenig Erklärung für eine bestehende Regelung. Warum gibt es diese Regel? Kann sie den anfangs beschriebenen guten Umgang miteinander herstellen?

### Drei verschiedene Regeln in der KNG

Die Leitfrage für die Erhebung lautete, ob es eine Regel zum Gebrauch von Fremdsprachen durch Patienten gibt, um allgemein die Handhabung innerhalb der Klinik zu erfassen. Hieraus ergab sich des Weiteren die Frage nach den Begründungen für und gegen eine Regel. Und hier die Ergebnisse:

Es werden in der KNG drei verschiedene Regeln gebraucht:

- In der Gegenwart von weiteren Personen sollen die Patienten deutsch sprechen,
- sie sollen prinzipiell immer deutsch sprechen oder
- die Patienten dürfen nur in ih-

Hallo!

rem privaten Patientenbereich (das betrifft die privaten Räumlichkeiten: quasi nur im Patientenzimmer) in anderen Sprachen sprechen.

Was eine erhebliche Unterscheidung bedeutet, beziehungsweise Einschränkung für den Patienten. Für die genannten Regeln wurden folgende Begründungen genannt:

- Zur verbesserten Risikoeinschätzung (Wahn, Übergriff, Stimmung, Pläne der Patienten, Missverständnisse).

- Dadurch die Kontrolle über die Situation haben zu können.

- Es sei ein ungeschriebenes Gesetz.

- Die Erfahrung besagt, dass dies nötig sei.

- Unwohlsein und Unruhe können vermieden werden.

- Die Sprache Deutsch wird dadurch besser erlernt.

- Zur verbesserten Integration.

- Es entspricht der sozialen Norm (Respekt, Höflichkeit).

Unter anderem kam in den Gesprächen die Machtposition der Mitarbeiter zur Sprache und dass die Notwendigkeit von Regeln mit dem Fortschreiten in der Therapie abzunehmen scheint. Außerdem

fiel es auf, dass die Regel mit der Suchttherapeutischen

Abteilung in Verbindung gebracht wird: Es hieß „vor allen Dingen in der Sucht“ und „Problem der Abteilung 3“. Man habe Bedenken, dass unbemerkt Geschäfte abgewickelt werden oder dass die Patienten etwas planen könnten. Allerdings wird nicht auf allen Stationen der Abteilung 3 eine solche Regel angewendet. Sechs von 15 Stationen

wenden die drei Regeln an, wovon zwei Stationen Abt. 1 und vier Stationen Abt. 3 angehören. Die übrigen Aussagen wurden durch Mitarbeiter getroffen, welche

stationsübergreifende Funktionen ausführen.

Manche Bereiche gaben an, dass sie keine Regelung erstellt haben, sich jedoch zur Risikoeinschätzung, zur Integration der Patienten und weil es ansonsten unheimlich sein könne, eine Regel wünschen (sechsmal). Keine Regel aufgestellt zu haben, wurde damit begründet, dass jeder einzelne gefördert werden soll und dass man manchmal froh ist, wenn der Patient überhaupt etwas spricht. Außerdem könne man es ja sowieso nicht verhindern, dass in anderen Sprachen gesprochen wird (siebenmal). Insgesamt wurde 13-mal mit „nein“ geantwortet und zwölfmal mit „ja“.

**Wo ist die Grenze?**

In der forensischen Psychiatrie dienen Regeln zum Erhalt der Ordnung und Sicherheit. Doch wo fängt „Regel“ an und wo hört „Regel“ auf? Was ist eigentlich eine Regel und welche Regeln dürfen überhaupt aufgestellt werden? Sorgen wir manchmal für Überregulierungen? Was kann und soll im besonderen Kontext der forensischen Psychiatrie durch Regeln eingeschränkt werden? Und das kann nicht einfach so entschieden werden, sondern muss durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung genehmigt werden. Bei der Erstellung von Regeln sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Therapie in der forensischen Psychiatrie und die Ziele der Einrichtung zu berücksichtigen wie auch das Leitbild, die Rechte der Patienten und ethische Grundsätze. Regeln der Ordnung und Sicherheit in der Klinik sind von sozialen Regeln (Werten) zu unterscheiden. Wo ist die Grenze?

Die Schwerpunkte, die sich für mich durch die Analyse herauskristallisiert haben, werde ich im Rahmen meiner Bachelorthesis bearbeiten. Ich danke allen, die mitgemacht haben, für ihre Spontaneität und Offenheit! | **Anja Esch-Probstfeld, M4**

Olá!

Hej!!

Zdravo!

iHola!

Merhaba!

Bog!

Priwet!

Cześć!

Salut!

## „Welt- Psoriasis-Tag“

Der Welt-Psoriasistag, auch Tag der Schuppenflechte genannt, findet 2017 am 29. Oktober statt. Der Aktionstag wurde 2004 von der International Federation of Psoriasis Associations initiiert. Ärzte und an Schuppenflechte Erkrankte sind dazu aufgerufen, am 29. Oktober in über 40 Ländern der Welt auf die Belange der von Psoriasis Betroffenen aufmerksam zu machen.

Die Psoriasis oder Schuppenflechte ist eine Krankheit, die in typischen Fällen als Hautkrankheit auftritt, die sich im Wesentlichen durch stark schuppige bis handtellergröße Hautstellen sowie Veränderungen an den Nägeln zeigt. Es handelt sich um eine Systemerkrankung in Form einer nicht-ansteckenden, entzündlichen Dermatoase. Außerdem kann die Psoriasis auch andere Organe erfassen, vor allem die Gelenke und zugehörigen Bänder und angrenzenden Weichteile sowie die Augen und das Gefäßsystem.

Die seelischen Belastungen Psoriasiskranker werden allgemein stark unterschätzt; nach neueren Studien liegen sie aber in der Größenordnung von Herzinfarkt-Patienten. Viele Betroffene erfahren ihre Erkrankung als starke Beeinträchtigung der persönlichen Lebensqualität. Sie fühlen sich gesellschaftlich isoliert, leiden unter mangelndem Selbstbewusstsein und häufig auch unter Depressionen.

Quelle: [www.kleinerkalender.de](http://www.kleinerkalender.de), mit Material von Wikipedia

## LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

### Familienkalender 2018



Auch 2018 bringt das Landeskrankenhaus seinen Familienkalender heraus. Die Unternehmenskommunikation bastelt bereits an der nächsten Auflage. Bei der Motivwahl für die Ausgabe 2018 mussten die Grafiker nicht lange überlegen. Freuen Sie sich auf jede Menge schöner Bilder aus dem Arbeitsalltag in unseren Einrichtungen. Vielen Dank an dieser Stelle noch mal an alle Kollegen, die bislang bei den Fotoshootings als Models zur Verfügung gestanden haben.

## RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

### Sommerfest mit tollen Attraktionen



Der Chef kocht selbst:  
Kurt Krechel am Stand der RMF-Küche.



Eine willkommene Erfrischung:  
Frisch gemixte Cocktails.



Keine Lust zu laufen?  
In diesem Jahr konnte man sich fahren lassen.



Mit einem hochwertigen Bogen zu schießen,  
ist schon ein Erlebnis.

**Andernach.** Nachdem im letzten Jahr das Sommerfest der RMF Andernach aufgrund sehr schlechten Wetters abgesagt werden musste, klappte es in diesem Jahr glücklicherweise

wie gewohnt. Wie immer breitete sich ein Flohmarkt über das Gelände hinter der Verwaltung aus und lockte Schnäppchenjäger. Dazwischen waren so einige Attraktionen zu entdecken.

Am ehesten ins Auge fiel sicherlich die Hüpfburg, die von den Kids sportliche Leistungen erforderte.

Die Ergotherapie bot hochwertige Erzeugnisse – zu Preisen,

die bei einigen Käufern für Begeisterung sorgten. Es gab frische Cocktails (natürlich ohne Alkohol). Wer mit einem richtigen Bogen schießen wollte, konnte sich von Vereinsschützen aus Bad Breisig anleiten lassen.

Es gab eine Tombola, gleich gegenüber konkurrierte eine Leierkasten-Spieler mit der Musik aus den Lautsprechern. Und die Ehrenamtlichen der Gerontopsychiatrie lockten mit herrlich duftenden Waffeln. Überall entdeckte man wieder etwas neues, z. B. den Mal- und Basteltisch für Kinder, der von unseren Azubis organisiert wurde.

Hunger musste an diesem Tag niemand leiden. Am großen Stand wurde gebraten und gebrutzelt, gekocht und geschmort – und der Chef kochte sogar selbst. Das alles mit den bekanntermaßen hochwertigen Zutaten der RMF-Küche.

Und wer endlich mal die Parkanlagen der RMF erkunden wollten, aber keine Lust hatte, zu laufen, konnte dazu den Koblenzer Altstadtexpress nehmen, der für den Tag nach Andernach gekommen war. | **red**

## RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

### Bärenprojekt in der Schatzkisten-Krippe

**Alzey.** Vielleicht ist dem ein oder anderen eine mysteriöse „Bärenatzenspur“ auf dem Klinikgelände aufgefallen... Mit Kreide und aus Papier war mit diesen Spuren ein Weg gelegt worden, dem die großen Krippenkinder zum Abschluss ihres Projektes folgen durften, um ihren Teddy zu finden. Bei diesem angekommen, gab es dann

auch noch eine Überraschung in Form von GummiBÄRchen! Aber was hatte es mit dem Bärenprojekt überhaupt auf sich? Die fünf zweieinhalb- bis dreijährigen Krippenkinder (allesamt Mädchen), hatten im Mai begonnen, Bärenspiele zu spielen und in der Kita den Bär zu suchen. Das ging über mehrere Wochen und deshalb entwickel-

ten die Erzieherinnen ein Projekt rund um den Bär. Welche Bären gibt es? Was fressen Bären? – waren Fragen die beantwortet wurden. Außerdem haben die Kinder ihren eigenen Teddy gefüllt (mit Watte, Stoff und Lavendel), Bärenmasken gebastelt, ihre eigenen Teddybären präsentiert, einen Bären-Schoko-



kuchen gebacken und ihre Hand- und Fußabdrücke mit den Tatzenabdrücken der Bären verglichen. Dazu gab es einige tolle Lieder und Bewegungsspiele. Es war ein tolles Projekt, bei dem die Mädchen viel gelernt haben und sehr viel Spaß hatten! | **Jasmin Eitelmann-Spanier**

## KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

### Aktionstag der Station M1

**Weißenthurm.** Für die Patienten der Station M1 der Klinik Nette-Gut – eine geschlossene Aufnahmestation der Suchtabteilung – wurde ein besonderer Aktionstag organisiert, der trotz des pädagogischen Hintergrundes viel Spaß bedeutete und Sinn für Gemeinsamkeit weckte. Die Spiele, die für den Tag vorbereitet waren, zeigen den Teilnehmern, wie wichtig und zielführend es sein kann, in der Gruppe gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten, sich dabei auf die anderen verlassen zu können und verlässlich für die anderen zu sein.

Der Tag begann mit Sport. In der Halle wurde ein Parcours aufgebaut, der als Team durchquert werden musste. Auf der Station schließlich gab es Aktionen zur Teambuilding. Bei einem non-verbalen Spiel mussten die Teammitglieder lernen, sich zu verständli-

gen. Bei einem anderen Spiel waren ihnen die Augen verbunden. Dennoch gelangten alle am Ende zum Ziel – Kommunikation kann also auch anders funktionieren.

Das letzte Spiel war eine Gruppenarbeit, die räumliches Vorstellungsvermögen und Kommunikation voraussetzte: Zehn

Zeitungsbögen, Strohhalme, eine Schere und eine Rolle Klebeband mussten genügen, einen möglichst hohen Turm zu bauen, der ohne Hilfe stehen bleibt. Die Lösung der Aufgaben zeigte interessante Vorgänge innerhalb der Gruppen. Wer hat eine Idee und kann diese den Teamkolle-

gen darlegen? Wird die Idee von den anderen aufgegriffen? Was geschieht, wenn die Idee nicht umsetzbar ist und alle eine Alternative suchen müssen?

Aus den verschiedenen Spielen wurden Punkte gesammelt, um am Ende ein Siegerteam küren zu können. Dafür gab es Medaillen, die mit Hilfe der Arbeitstherapie und der Schreinerei entstanden. Der Aktionstag klang schließlich bei einem gemeinsamen Grillen aus.

Einen solchen Aktionstag vorzubereiten, bedeutet viel Arbeit. Aber es „ist den Aufwand wert“, wissen die M1-Kollegen. So können sie ihre Patienten in einem anderen Kontext erleben (jedes Team hatte einen Coach, der das Team über den Tag begleitete). Und die positive Stimmung nach einem solchen Tag hält nach den bisherigen Erfahrungen über Wochen an. | **red**



Die Ausrichtung des Aktionstags bedeutet für die M1-Kollegen viel Arbeit. Aber es ist den Aufwand wert, sagen sie.



**FOTOALBUM**

# Warten auf den nächsten Regen

Bei solchen Bildern freut man sich ja fast auf den nächsten Regen, in der Hoffnung auf einen solch schönen Regenbogen. Karlheinz Saage, Direktor des Heimbereichs der RMF Andernach, schickte uns dieses tolle Bild und wir sagen: Herzlichen Dank dafür! Haben Sie auch ein Foto, das Sie mit uns teilen möchten? Dann schicken Sie es uns doch. Die Email-Adresse der Redaktion: [forum@wolfgangpape.de](mailto:forum@wolfgangpape.de). Mit der Einsendung erlauben Sie uns den einmaligen Abdruck in Ihrem Forum. Wir sind gespannt auf Ihre Bilder! | **red**

**RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH**

# Teilnahme am inklusiven Wandertag

**Andernach/Kruft.** Im Gegensatz zur durchwachsenen Woche präsentierte sich der inklusive Wandertag des TV Kruft am Krufter Waldsee mit tollem, aber nicht zu heißem Wetter. Eine Gruppe von Heimbewohnern der Häuser Kirchberg und Vulkanstraße, sowie Besucher der Tagesstätte machten sich zum ersten Mal auf, an dieser seit drei Jahren so gestalteten Veranstaltung teilzunehmen. Am Ziel, dem malerisch gelegenen Krufter Waldsee, waren Imbissbuden und viele Sitzgelegenheiten, es gab eine Riesenauswahl Kuchen zum kleinen Preis, sowie diverse Speisen wie Steaks, Bratkartoffel und Bratwürste. Dazu gab es einen Fitnessstest in drei Etappen und diverse Informationsbroschüren u. a. zu den Special Olympics.

Die Wanderung auf stabilen Waldwegen umfasste Etappen von drei, sechs und 12 Kilometern. Wir versuchten erst einmal die Drei-Kilometer-Etappe, was jeder mit Bravour erledigte. Danach waren diverse Besucher und Bewohner so motiviert, dass sie die Etappe noch mal absolvierten. Nächstes Jahr wollen viele dann die sechs Kilometer gehen; wir hoffen auch dass es sich in der RMF rumspricht und so mehr Menschen daran teilnehmen. Das Ambiente und die Organisation drum herum waren wirklich gut! Am Ende der Veranstaltung gab es eine Tombola an der jeder Teilnehmer automatisch teilnahm! Die einhellige Meinung aller Beteiligten am Ende: „Wir kommen wieder!“ | **Thorsten Dietrich**



Foto: Thorsten Dietrich

Genau das richtige Wetter gab es beim inklusiven Wandertag am Krufter Waldsee. Die RMF war dabei.

**RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY**

# Erweiterung der Kita „Schatzkiste“



Foto: red

In den Anbau zog die Gruppe „Affenbande“ ein.

**Alzey.** Seit Jahresbeginn wird der Anbau an die Kita „Schatzkiste“ rege genutzt. Die „Affenbande“ – bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren – konnte in die neuen Räume umziehen und genießt den Platz. Eigentlich war der Neubau selbst ja das große Ereignis, erinnert sich Kita-Leiterin Jasmin Eitelmann-Spanier lachend: Die Knirpse genossen auf Kissen und Matratzen am Fenster das ungewohnte Treiben der Handwerker sein? Alles, was die Spielcken dafür bieten, wurde genutzt, um in die Rolle der Männer vor der Tür zu schlüpfen. Die Handwerker arbeiten nun wieder auf anderen Baustellen. Dafür kann die „Schatzkiste“ zehn Krippenkinder sowie drei Kinder der Regelgruppe mehr betreuen. Der Platz für die „Affenbande“ ist wirklich groß: In einer Ecke wird am Tisch gemalt und gebastelt. An einem Regal versucht sich ein Junge an einem Geduldsspiel und in einer Ecke deckt eine junge Dame gerade den Tisch mit

Puppengeschirr und kümmert sich um ihr Puppenbaby. Gegenüber vergnügen sich Jungs und Mädchen mit allem, was gerade in Reichweite ist. Die Kita „Schatzkiste“ verfügt nun bei 45 Kindern (das jüngste ist ein Jahr alt) in drei Gruppen über 24 Ganztagsplätze im Kindergartenbereich, sagt Jasmin Eitelmann-Spanier. Zählt man die Krippenplätze hinzu, sind es 44. Das gibt es „sonst nirgendwo“, muss in einer Betriebs-Kita aber so sein – hier gibt es bekanntermaßen auch keine Ferien, wie in anderen Einrichtungen. Drei Plätze können von der Stadt Alzey genutzt werden. Mit diesem besonderen Angebot ist die Kita auch für die Zukunft gerüstet und kann den Bedürfnissen der Mitarbeiter gerecht werden, ist die Leiterin sicher. Mit dem Neubau musste übrigens die Matschanlage weichen. Aber in Sichtweite, auf der anderen Seite der Anlage, kann man sehen, dass sie dort neu errichtet wird. Die zahlreichen Gummistiefel in der Kita müssen also bald wieder geputzt werden. | **red**

**Für die Zukunft gerüstet**

# Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8!

deutscher Vizeadmiral †	häufig	Buch der Bibel (Hosea)	früherer österr. Adelstitel	süd-amerikanischer Kuckuck	Wertpapiere	Angebote	Höhlenzug bei Braunschweig	französisches Kartenspiel	abgeleiteter Hering	Bewohner des Kantons Uri	japanischer Wallfahrtsort	Pfaffenspiel	legerees Begrüßungswort	Roman von Emil Zola	weidm.: männlicher Falke
Warenkontingent	5			Café							Verdachtsmoment			6	
frühere türkische Anrede (Herr)				Truppenstandort	Volkskunde, -musik						Reiseandenken	britische Prinzessin			
Tanzfigur der Quadrille		fruchtbar Ebene	franz. Schriftsteller † 1951			Vorname der West †			griechische Gütermutter	langar, schmaler Umhang			7	Entwicklungsstufe	
US-Bundesstaat	kostbarer Kopfschmuck	erprobt	süd-deutsch: Hausflur		bleich	Speisefisch	kleine Imalisse	Halbgott der griechischen Sage			Gegenstände der Verehrung	Stahlschrank		Sprachweise einer dt. Ligatur	8
	2			Zeitgeschmack	weit weg gelegene Gegend			deutsche Annade		Figur in Darfachs „Der arme Vetter“		Speisefisch			
bezahlter Mörder		schwäbischer Höhenzug	Greifvogel			Passionsspielort in Tirol	Draufgänger							brit. Pop-Musiker (Chris)	Kosmwort für Großmutter
Schwelung	spanischer Abschiedsgruß			italienische Tonsilbe	Zimmerwinkel			skakt. geladenes Teilchen		Kfa-Z. Neuenburg, Schweiz		Brasil. Großstadt (Kv.)			
			Preis des US-Geldes						Fußbodenbelag						
randselender Haufen		deutsche Popstingart			zu dem Zeitpunkt		Wassersportler					französisch: Freund			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

**Redaktion:**  
Wolfgang Pape  
forum@wolfgangpape.de

**Gestaltung:**  
4matt, Steinbach/Lusaka

**Druck:**  
Brinkmann DruckService,  
Stadtlohn

**Mitgewirkt haben:**  
Georgia Brozio (Andernach),  
Jasmin Eitelmann-Spanier  
(Alzey), Karlheinz Saage  
(Andernach), Dr. Gerald Gaß  
(Andernach), Markus Wakulat  
(Andernach), Anja Esch-  
Probstfeld (Weißenthurm),  
Wolfram Schumacher-Wanders-  
leb (Weißenthurm), Clarissa  
Hamann (Andernach), Jessica  
Wissmann (Alzey), Nina Weinz  
(Alzey), Ruth Anhäusser (Alzey),  
Sprachheilzentrum Meisenheim,  
Frank Müller (Alzey), Thorsten  
Dietrich (Andernach), Udo van  
Schewyck (Andernach), alle  
Mitarbeiter der Station M1 der  
Klinik Nette-Gut, MSAGD.

### Redaktionsschluss

Redaktionsschluss des Forums ist jeweils am Monatsende. Aktuelle Berichte, die nach Absprache mit der Redaktion in der jeweiligen Ausgabe erscheinen sollen, müssen rechtzeitig per E-Mail verschickt sein. Wichtig: Bitte denken Sie daran, bei Einsendungen den Urheber von Text und Bild zu nennen!

**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.**

### Auflösung von Seite 7

T ER Z EL  
L N A S T A L  
N A N A S T A L  
H A L L O R A D I O M  
D A R T O L O R A D I O M  
I S E S O U V E N I R E  
I A O N E R I D E N I R E  
I H A O N E R I D E N I R E  
E K E A R T O R A D I O M  
E E L M A R T O R A D I O M  
O F F O R T R A C K U R S  
A A T D H F A N E R S  
A K T I G A R N I S O N  
A N I G A R N I S O N  
E N D L E B E R M O D E N  
S T E N B E R M O D E N  
O S E M H A L A D I O M  
S O F T M A L A D I O M  
S P E E M A L A D I O M  
I K A S A D I O M  
B E M O B  
V I F I F A I T

## LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

# Was Sie schon immer über Ernährung wissen wollten (10)



**Darf ich das jetzt essen oder sollte ich doch besser nicht? In Zeiten, in denen an nahezu jeder Ecke Essbares auf uns wartet und wir gleichzeitig Ernährungstipps von Fachleuten (oder auch selbst ernannten) erhalten, müssen wir uns orientieren. Clarissa Hamann, Diätassistentin an der RMF Andernach, gibt uns in einer zwölfteiligen Serie grundsätzliches Ernährungswissen an die Hand, das nützlich ist, will man sich nicht alleine auf Werbeversprechen verlassen. Zusätzlich finden Sie jeweils ein Rezept, das Lust macht, nachgekocht zu werden.**

### Fast Food

Wer kennt das nicht? Man ist unterwegs, hat wenig Zeit und plötzlich kommt der kleine oder auch große Hunger. Manchmal sieht man auch nur einen Imbiss und plötzlich kommt die Lust auf Currywurst mit Pommes oder auf Burger. Engelchen links: „Sei vernünftig und geh weiter!“ Teufelchen rechts: „Komm schon, geh rein und kauf dir was, ist lecker und kostet nicht viel!“ Im Durchschnitt gewinnt das Teufelchen zweimal die Woche.

Ist Fast Food wirklich so ungesund? Auch hier gilt wieder, die Dosis macht das Gift. Hält sich der Konsum in Grenzen, ist dagegen nichts einzuwenden.

Wer allerdings immer öfter auf Fast Food zurückgreift, läuft Gefahr, sich daran zu gewöhnen und immer öfter zu den ungesünderen Lebensmitteln zu greifen.

Fast Food hat viele Kalorien, die Getränke sind meist süß und enthalten viel Zucker. Es enthält Transfette, also die ungesättigten, schlechten Fettsäuren. Es handelt sich hierbei um Fette, die industriell gehärtet sind. Sie kommen in Margarine, Frittier- und Bratfetten und in damit hergestellten Lebensmitteln, also auch im Fast Food vor. Wenn man diese häufiger zu sich nimmt, erhöht das das Risiko von Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen. Auch lassen Zutaten wie Weißmehl und Zucker den Blutzuckerspiegel schnell ansteigen. Der Körper schüttet daraufhin viel Insulin aus, um den Zucker vom Blut in die Zellen zu transportieren. Die Folge: Ein noch niedrigerer Blutzuckerspiegel als vor dem Essen und somit ein Gefühl von Heißhunger!

Die leicht verdaulichen Kohlenhydrate werden zwar schnell vom Körper aufgenommen und das Energiekonto aufgefüllt, aber die Sättigung hält häufig nicht lange an.

Abgesehen von den negativen Auswirkungen der Fast-Food-Fette, nimmt auch die Art der Nahrungsausnahme einen Einfluss auf unsere Gesundheit. Schnell bestellen, schnell hinunterschlingen. Der Verbraucherschutz Ernährung-Landwirtschaft stellte fest, dass zwischen der Bestellung in einem Fast-Food-Restaurant und dem letzten Bissen nur etwa viereinhalb Minuten liegen. In einer Imbissbude sind es sieben Minuten, was auch nicht viel besser ist.

Dieses Schlingen ist alles andere als gesund. Der Körper nimmt in so kurzer Zeit die Sättigungssignale nicht wahr und man verputzt meist weit mehr Kalorien, als man zum satt sein bräuchte. Das Sättigungsgefühl tritt nämlich erst nach 20 Minuten ein. Nicht nur die ganzen Fast Food-



Ketten und Imbisse zählen zu Fast Food, auch Tiefkühlkost wie Pizza, Fertiggerichte wie Lasagne, industrielle hergestellte Backwaren und Kartoffelchips. Im Jahr werden etwa 857 Millionen Tiefkühlpizzen verkauft, wobei zum Beispiel eine Salamipizza schon gut die Hälfte des täglichen Fettbedarfs liefert.

Wenn es mal schnell gehen muss im Alltag und man keine Zeit hat, Gemüse zu schnippeln, kann auch auf Tiefkühlgemüse zurückgegriffen werden. Dieses hat sogar mehr Vitamine und Mineralstoffe als frisches Gemüse. Frische grüne Bohnen zum Beispiel enthalten nach einer Woche Lagerung nur noch einen Vitamin C-Gehalt von 18 Prozent, während Tiefkühl-Bohnen noch 93 Prozent enthalten. Aber auch bei TK-Gemüse ist Vorsicht geboten. Denn häufig wird hier Zucker zugesetzt.

Wer generell auf eine ausgewogene Ernährung achtet und sich viel bewegt, darf auch mal auf das Teufelchen hören und sich ab und zu Fast Food gönnen. Hierbei sollte man aber die Regel befolgen: Je weniger Fett, desto besser. Ein einfacher Hamburger ist besser als ein mehrstöckiger Riesen-Cheese-Burger, eine Gemüsepizza gesünder als eine Pizza mit fettiger Salami. Panierte Lebensmittel saugen das Fett wie ein Schwamm auf – einfaches Fleisch ist hier empfehlenswerter. Lieber zu den dickeren Pommes greifen, die dünnen nehmen mehr Fett auf.

Das gesündeste Fast Food ist Sushi, dies enthält wenige Kalorien. Durch den Reis hält es lange satt und die Algen enthalten einiges an Eiweiß. Wraps oder auch Döner sind eine gute Alternative. Denn diese sind häufig mit viel Gemüse gefüllt. Aufpassen muss man hier bei der Sauce, denn die kann eine echte Kalorienfalle sein. Auch bei den Getränken lassen sich Kalorien einsparen. Statt der Cola oder Limo bestellt man lieber ein Wasser und die gehaltvolle Mayonnaise sollten man gegen einen Klecks Ketchup eintauschen. | Clarissa Hamann



### Gemüse-Frittata

#### Zutaten

10 Eier  
6 Tomaten  
4 Champignons  
2 Paprika  
4 g Parmesan  
Basilikum, Schnittlauch, Salz,  
Pfeffer, Paprikapulver

#### Zubereitung

1. Champignons und Paprika würfeln. Tomaten ebenfalls grob würfeln. Wer die Haut der Tomaten nicht mag, kann sie auch vorher mit heißem Wasser überbrühen und die Haut abziehen.
2. Die Champignons und die Paprika ca. 6 Minuten in der Pfanne anbraten. Dann die Tomatenwürfel hinzugeben.
3. Eier mit Parmesan und Kräutern mischen, über das Gemüse geben und würzen. Stocken lassen und mit Hilfe eines Tellers nach circa 5 bis 6 Min. wenden.
4. Man kann die Frittata warm oder kalt servieren. In kleine Stücke geschnitten eignet es sich auch ideal für Finger Food.



Eine gute Alternative zu Pizza und Burger könnte Sushi sein.

Fotos: db | Tim Reckmann | Thommy Weiss | alle pixelio.de

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

# Bewegungsworkshop gegen einseitige Belastung am Arbeitsplatz

**Andernach.** Sitzen ist die neue Volkskrankheit: Dass die einseitige Belastung des Sitzens und der Bewegungsmangel zu Rückenbeschwerden führen, belegen inzwischen zahlreiche Studien. Deshalb bietet das Betriebliche Gesundheitsmanagement des Landeskrankenhauses parallel zu den Arbeitsplatzbegehungen der Bildschirmarbeitsplätze auch erstmals einen Bewegungsworkshop an. Die Mitarbeiter bekommen Anregungen, wie sie die verspannte oder erschlaffte Muskulatur stärken und aktivieren. Eine Kombination aus Verhältnisänderung (er-



gonomische Arbeitsplatzgestaltung) und Verhaltensänderung (mehr Bewegung) haben sich als am wirkungsvollsten erwiesen.

Trotzdem ist weiterhin die Eigenverantwortung des Einzelnen gefragt, denn „Lockerung und Bewegungen am Arbeitsplatz helfen über den Tag, müssen aber durch regelmäßigen Sport ergänzt werden.“

Georgia Brozio leitete kürzlich die ersten Bewegungswshops in

Georgia Brozio zeigte Übungen, die man leicht in den Alltag integrieren kann.

der RMF und gab den Kollegen Tipps, wie sie mit einfachen Übungen den Blutfluss wieder anregen, Verspannung vorbeugen

oder sie abbauen und die Muskeln entspannen. „Es geht um Bewegung, nicht um Sport“, sagte die BGM-Beauftragte.

Wer keine Gelegenheit hatte, an einem solchen Workshop teilzunehmen, findet im Intranet unter dem Abschnitt BGM / Information ein Video mit den Übungen. Diese lassen sich leicht für wenige Minuten in den Arbeitsalltag integrieren. | Georgia Brozio | red

